

## **Erfahrungsbericht „Sozialstunden“ im Freundeskreis Waldkrankenhaus Köppern e.V.**

Als ich das Urteil erhielt und Sozialstunden aufgedonnert bekam, bekam ich auch gleichzeitig eine Liste mit verschiedenen Anlaufstellen. Da ich in Köppern wohnte war natürlich die erste Anlaufstelle das Waldkrankenhaus. Also stellte ich mich nach einer Terminvereinbarung vor und mir wurde direkt gesagt, in der Gärtnerei sei nichts frei. GOTT SEI DANK, denn dafür schlug mir die nette Sekretärin vor, mit dem Vorsitzenden des Freundeskreis zu sprechen, weil der Freundeskreis ein Internetcafe für die Patienten betreibe. So kam es zu meinem Erstgespräch mit einem der Vorsitzenden des Freundeskreis Waldkrankenhaus. Er erklärte mir welche Aufgaben anfallen werden, wie zum Beispiel staubsaugen, auch einmal die Toiletten putzen (toll, dachte ich), Kaffee kochen und das Cafe allgemein in Schuss und ordentlich halten. Ausserdem auch mal ein offenes Ohr für Patienten Anliegen haben und auf Sie eingehen, da ich nicht vergessen sollte, dass das Waldkrankenhaus ein psychiatrisches Krankenhaus ist und ich im Cafe hauptsächlich für Patienten da sein soll.

Jetzt gehts los, mein erster Tag, natürlich erst mal ein komisches Gefühl, aber es sollte besser kommen als angenommen! Ich wurde direkt mit einer wirklich netten und vertrauensfördernden Art aufgenommen, keinerlei Vorurteile oder ähnliches, nur wirkliche, ehrliche Freundlichkeit und Entgegenkommen. Wenn das so weiter geht: COOL! Und so war es dann auch. Jeder, aber wirklich jeder, war hilfsbereit und wirklich freundlich.

Mit jeder Aufgabe - sogar Toiletten putzen - gefiel mir die Aufgabe besser und besser. Ich komme mittlerweile grundsätzlich eine Stunde früher, um in aller Ruhe Kaffee zu kochen, einmal die Woche die Toiletten zu reinigen, zu saugen und einfach alles schön und sauber zu machen, damit sich Patienten und natürlich auch wir Betreuer uns im Cafe wohlfühlen. Aber das ist noch lange nicht alles. Das Vertrauen ging relativ schnell soweit, dass ich den Schlüssel alleine holen (obwohl noch kein Mitglied war) und das Cafe auch allein machen durfte. Das zeugt in meinen Augen von sehr viel Vertrauen, welches ich niemals enttäuschen würde. Es macht sogar Spass, von meinem eigenen Geld ab und zu mal was Süßes mitzubringen und es ist schön, wie sich alle darüber freuen. In der Stunde vor Öffnung sauge ich immer zuerst durch, mache danach am Freitag immer die Toiletten frisch, ausser es passiert mal während der Woche ein Malheur, ist aber eher die Seltenheit. Schalte den Kaffeeautomat ein (die alte Krücke muss ja erstmal eine viertel Stunde vorglühen bis das Wasser warm ist), fahre die ganzen Computer hoch und melde die Internetsoftware an.

Zudem muss ich sagen, dass ich gerade durch das ganze Verhalten der Mitglieder und vor allem des Vereinsvorstand wirklich angefangen habe, an meiner Sozialkompetenz zu arbeiten. Dadurch habe ich festgestellt, dass man mit Freundlichkeit und Verständnis doch mehr bewirken kann als „mit dem Kopf durch die Wand“. Eine neue Erfahrung für mich, muss ich mir leider eingestehen. Es erfordert bei mir zwar noch einiges an Übung, aber das wird schon (hoffe ich). Ich bin / war einfach ein Mensch der relativ schnell aufgebraust ist, zwar nicht gewaltmässig, aber trotzdem fühle ich mich so immer besser und zufriedener mit mir, wenn ich genau das nicht mehr mache. Ab und zu bricht es zwar noch durch, aber ich bin sehr zuversichtlich, dass es dann irgendwann komplett vorbei ist.

Den Verdienst dafür muss ich absolut dem Freundeskreis zuschreiben. Wenn man mit Menschen umgeht, die psychische Probleme haben und man sieht, wie diese Menschen mit ihrer Krankheit umgehen, wird man man dankbar dafür, dass es einem gut geht.

Und man denkt darüber nach, ob das eigene Verhalten immer richtig und angemessen ist.

Aber wie gesagt: Das habe ich auch erst durch die Patienten und den Freundeskreis gelernt. Daher habe ich mich entschlossen, als Mitglied weiterzumachen, was ich auch erreicht habe. Jetzt habe ich meine Stunden weg, bin im Besitz meines Mitgliedsausweises und habe meine erste Mitgliederversammlung mitgemacht. Es macht immer noch genauso viel Spass wie am Anfang!

Dank des Freundeskreises und der Patienten habe ich viel gelernt. Danke dafür!

Euer O.B.